

Wie weiter?



Unterricht zu Randstunden und eine Zunahme konfessionsloser und andersgläubiger Kinder – der christliche Religionsunterricht kämpft mit rückläufigen Schülerzahlen. Die Fraktion Religion spricht sich für eine Öffnung aus.

Schon im Schuljahr 2022/23 lancierten die kantonalen Fachstellen der Landeskirchen in Zukunftsworkshops die Frage nach dem «Wie weiter?». Eine konkrete Lösung konnte indes nicht gefunden werden.

In etwa zeitgleich ging der Solothurner Regierungsrat im Rahmen des Projekts «Staat und Religion» auf die Solothurnische interkonfessionelle Konferenz (SIKO) zu. Dabei zeigte sich, dass immer weniger Kinder einer Konfession angehören und dass noch rund 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler den Religionsunterricht besuchen.

Die Fraktion Religion erachtet einen in den Schulalltag integrierten Religionsunterricht als wesentlich, da dieser zur Grundbildung jedes Einzelnen beiträgt.

Bei der Einführung des Lehrplans 21 strich der Kanton Solothurn als einziger Deutschschweizer Kanton den Fachbereich «Ethik, Religionen und Gemeinschaft» (ERG) aus dem Lehrplan und übertrug den religionsbezogenen Teil des Lehrplans 21 den Kirchen. Im Schulgesetz ist festgehalten, dass jedes Kind eine bis zwei Lektionen Religion erteilt bekommt und der Religionsunterricht während der Blockzeiten zu erfolgen hat. Diese sogenannte Lex Fischer wird aber über kurz oder lang mangels Teilnehmender wohl nicht aufrecht erhalten werden könnte. Denn diese bedingte, dass die Schüler und Schülerinnen, die



Illustration: AdobeStock

Die Fraktion unterstützt eine Öffnung des Religionsunterrichts hin zu Ethik- und Werteunterricht verbunden mit der christlichen Religion.

den Religionsunterricht nicht besuchen, von der Schule betreut werden. Und so werden die Religionsstunden immer öfter zu Randstunden am Nachmittag, wo sie mit Freizeitaktivitäten der Kinder und Jugendlichen konkurrieren.

Wir, die Fraktion der Religionslehrpersonen, streben danach, den Unterricht allen Schülerinnen und Schülern zugänglich zu machen. Die Fraktion erachtet einen in den Schulalltag integrierten Religionsunterricht als wesentlich, da er zur ethischen, kulturellen und sozialen Grundbildung jedes Einzelnen beiträgt. Daher unterstützen wir das Positionspapier der SIKO. In Anbetracht der Heterogenität und kulturellen Vielfalt an Schulen ist eine auf dem christlichen Glauben basierende ethische Bildung von grosser Bedeutung. Wir bieten eine breite sozial-ethische Bildung und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung zu verantwortungsbewussten Menschen, die das Gute im anderen sehen. Wir leisten einen wichtigen Beitrag in sozialkritischen Bereichen und stehen in Not-situationen zur Verfügung.

Der Religionsunterricht bereichert den schulischen Alltag, da die Kinder und Jugendlichen ohne Leistungsdruck in ihrer Individualität wahrgenommen werden. Schülerinnen und Schüler finden im Religionsunterricht einen Ort des Angemessenseins und der Wertschätzung, wo auch seelsorgerisch auf den Alltag eingegangen wird. Dank unserer Lehrfreiheit können wir flexibel auf Probleme reagieren, was auch konfessionslose und andersgläubige Schülerinnen und Schüler einschliesst und den Unterricht interessant und spannend macht. Deshalb unterstützen wir eine Öffnung hin zu Ethik- und Werteunterricht verbunden mit der christlichen Religion.

RITA BÜTZER
Präsidentin Fraktion
Religionslehrpersonen